

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnements-Preis:  
Vierteljährl. 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

des Königl. Amtsgerichts

Amts-



Blatt

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einpaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Rast,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Dabertow, Groß-  
röhrdorf.  
Annoncen-Bureau von Saasen-  
stein & Vogler, Invalidentank  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

Mittwoch.

Nr. 45.

6. Juni 1894.

## Bekanntmachung, die Lieferung von Holz, Kohlen und Petroleum betr.

Die Lieferung und Anfuhr

- 1., von ca. 15 Metern weichem Scheitholz bis in den Rathshof während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895.
- 2., ca. 600 Centner Braun- und  
200 Steinkohlen während der Zeit vom 1. August 1894 bis 31. Juli 1895, je nach Bedarf.
- 3., ca. 14 Barrels Petroleum (Reichsteil) für die Schule, Rathsexpedition und öffentliche Straßenbeleuchtung vom 1. August 1894 bis Ende dieses Jahres  
je nach Bedarf

wird hiermit öffentlich ausgeschrieben.  
Angebote sind bis

zum 14. Juni 1894

schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Holzlieferung“, „Kohlenlieferung“, „Petroleumlieferung“ auf der Rathschreiberei abzugeben. Bei der Kohlenlieferung ist die Bezugsquelle und die Sorte genau anzugeben. Die Auswahl unter den  
Pulsnik, am 2. Juni 1894.

Der Stadtrath.  
Schubert, Bergmstr.

### Gegen die Ranschbazare.

Neue, interessante Mittheilungen über diese alle ehrlichen Erwerbskreise schädigenden Answüchse der Gewerbetreibenden gehen der „Staatsbürgerzeitung“ zu. Ihr wird mitgetheilt, daß der bekannte (natürlich jüdische) Ranschbazarbesitzer Baum sich kürzlich um den Preis von 850 000 Mk. ein stattliches Haus in der Thiergartenstraße in Berlin angekauft hat. Er soll darauf 500 000 Mk. bar angezahlt haben. Einige kapitalkräftige Zwischenhändler in Berlin sind die Lieferanten dieser Ranschbazare. Aus ihren diebstahlreichen Waarenverzeichnissen ist zu ersehen, daß sie selbst fünfzigpfennig-, Einmarkbazare, ja Zehnspfennigbazare und Fünfspennigbazare zusammenstellen. Wer z. B. einen Fünfspennigbazar einrichten will, hat 840 Mk. einzusenden und erhält dafür portofrei 2400 Ranschbazarwaaren in 400 verschiedenen Arten. Andere Händler sind erheblich billiger und geben Ranschbazarwaaren für den Fünfspennigverkauf zu 2 1/2 Mk. das Duzend ab, ferner Ranschbazarwaaren zum Dreimarkverkauf für 18 Mark das Duzend. In dem Preisverzeichnis von Louis Brodmann Nachfolger in Berlin, werden „echt französische, hochfeine Gold-Double-Armbänder mit Perlen und Steinen“ zu 12 Mk. das Duzend angeboten, und zwar für den Dreimarkverkauf, so daß also der Zwischenhändler 2 Mark an jedem Stück verdient! In ihren umfangreichen Preisverzeichnissen pflegen diese Zwischenhändler zu versichern, daß sie nicht mit großen und größten, sondern mit „kleinen, und unbekanntem Fabrikanten“, will sagen mit Fuschern, in Verbindung stehen, die um 10 bis 20 Prozent billiger liefern können, als jene, weil sie angeblich in der Provinz weber Speise noch größere Bedürfnisse haben. Viele achtbare Berliner Fabrikanten sind allmählich zu der Erkenntniß gekommen, wie sehr sie ihren Kunden und damit sich selbst schaden, wenn sie diesen Zwischenhändlern Waaren liefern, und lehnen daher in ihrem eigensten Interesse die Ausführung solcher Bestellungen ab. In der That bevorzugen diese Zwischenhändler den Schleuder-Fabrikanten, indem sie fortgesetzt zur Erzeugung immer billigerer, d. h. immer schlechterer Waaren drängen. Solch ein Zwischenhändler wendet sich an den Fuschfabrikanten etwa mit den Worten: „Ich kann ihnen einen großen Absatz dieses Artikels verschaffen. Ich verpflichte mich, jährlich so und so viel abzunehmen unter folgenden Bedingungen: Der Preis darf nur so und so hoch sein, dafür kann geringeres Material verarbeitet werden, ohne daß jedoch das Äußere der Waare verliert. Es kann dies und das abweichend sein von der normalen Qualität zc.“ Es liegt auf der Hand, daß durch derartige Geschäftspraktiken der ehrliche Mann, der Fabrikant sowohl wie der Händler, außerordentlich empfindlich geschädigt wird und die Industrie selbst auf den Stand der steinbar billigen und schlechten Schleuderwaaren herabsinkt, über deren wahren Werth das Publikum einer fortwährenden Täuschung ausgesetzt wird. Es ist Zeit, daß die Gesetzgebung einschreitet und den ehrlichen Handel und die ehrliche Erzeugung gegen diese Schmutzkonzurrenz schützt.

### Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Bei hiesiger Sparkasse wurden im Monate Mai 1894 313 Einzahlungen im Betrage von

23 361 M. 72 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 169 Rückzahlungen im Betrage von 22 008 M. 64 Pf.

Pulsnik. Nächsten Sonntag, den 10. Juni, findet in Bretinig das Jahresfest der Arbeitervereine aus der Umgebung statt.

Nach dem neuesten Falb'schen Witterungsbericht dürfte der Juni, und besonders dessen erste Hälfte, ziemlich trocken verlaufen. Der kritische Termin des 3. Juni (2. Ordnung) wird wahrscheinlich um den 5. Juni, durch Hochdruck der Luft gestört, sich nur schwach bemerkbar machen. Dagegen dürfte um den 11. d. M. wieder ein Rückgang des Luftdruckes die Niederschläge vermehren, und zwar wieder durch südliche Depressionen. Doch seien auch für diesen Termin bedeutende Regen als ausgeschlossen zu erachten.

Himmels-Erscheinungen im Juni. Saturn ist noch immer der hellste Stern, geht Anfangs um 1/2 Uhr früh, dann immer früher, schließlich schon um 3/4 12 Uhr unter. Mars wird allmählich heller und geht gegen 1/4 12 Uhr auf. Venus zeigt sich etwa 1 1/2 Stunden, im letzten Drittel des Monats 2 Stunden vor Sonnenaufgang als Morgenstern. Merkur kann möglicher Weise um die Mitte des Monats als Abendstern dicht über dem Westhorizont wahrgenommen werden. Sein Untergang erfolgt etwa 1 3/4 nach Sonnenuntergang. Uranus ist schon zu schwach, um von unbewaffneten Augen wahrgenommen zu werden. Am 10. Mai erreicht der Mond sein erstes Viertel: am 12. steht er nahe unter dem Saturn, am 16. schon nahezu voll, nahe bei dem Stern erster Größe Antares und Scorpion. Am 17. wird der Mond voll, am 25. steht derselbe im letzten Viertel.

Bischofsberga. Ueber den Stand der Ende voriger Woche stattgefundenen Massenerkrankung, welche von genossener Mett- und Knackwurst und, wie man vernimmt, auch durch Genuß rohen Rindfleischs aus der Fleischerei des Herrn Lehmann jun. am Altmarkt entstanden, wird mitgetheilt, daß es mit den Erkrankten sich etwas zur Besserung wendet, daß aber manche noch recht sehr zu leiden haben. Ein Todesfall ist bis dato glücklicherweise nicht zu verzeichnen gewesen. (S. G.)

Se. Majestät der König sowie Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Johann Georg sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend aus Berlin wieder in Dresden eingetroffen. Se. Majestät übernachtete im Residenzschloß und fuhr Sonnabend früh in die Königl. Villa nach Strahlen. Nach Rückkehr in das Schloß nahm der König die Vorträge der Herren Staatsminister und Departementschefs der Hoffstaaten, sowie später mehrere militärische Meldungen entgegen.

Am Montag früh 7 Uhr ist Ihre Majestät die Königin in Begleitung Ihrer Excellenzen des Herrn Oberhofmeisters v. Bagdorf und der Frau Oberhofmeisterin v. Pflug wohlbehalten in Schloß Sibyllenort eingetroffen.

Am 4. Juni vollendete sich ein Zeitraum von 347 Jahren, daß einst der Albertinischen Linie des Hauses Wettin die Kurwürde von Sachsen durch Kaiser Karl V. zugesprochen wurde, indem am 4. Juni 1547 die Ernennung des Herzogs Moritz von Sachsen erfolgte. Die feierliche öffentliche Belehnung nahm der Kaiser erst im folgenden Jahre auf dem Reichstage zu Augsburg vor,

wofelbst auf dem Marktplatz der Stadt eine prächtige Bühne errichtet worden war, auf welcher der Kaiser, imgeben von den Fürsten des Reiches, diese Belehnung Moritz' und seiner Erben in feierlichster Weise vollzog. Jedenfalls wird das sächsische Volk die in drei Jahren stattfindende 350jährige Jubelfeier seines Albertinischen Herrscherhauses nicht vorübergehen lassen, ohne der Bedeutung dieses Tages beredten patriotischen Ausdruck zu verleihen.

Am 1. Juni d. J. wurde das mächtige Eisenthorn an dem schmucken Vorgarten des Residenzschlosses zu Dresden nach dem Taschenberge zu eingefügt. Die Ausführung des Thores giebt wieder ein schönes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit des Dresdner Kunsthandwerks.

Im Dresdener Palastrestaurant (Ferdinandstraße) ist ein Photographie-Automat aufgestellt worden, welcher alles „Schnellphotographieren“ bei weitem übertrifft. Der Automat arbeitet schnell und sicher. Man wirft in die Einwurfsöffnung ein 50-Pfennigstück, ein Glockenzeichen ertönt, schnell wird ein freundliches Gesicht gemacht und eine im Apparat befindliche trichterförmige Vertiefung ins Auge gefaßt. Nach 3 Minuten hat man das Vergnügen, sein liebliches Ich in Mignonformat dort wegzunehmen, wo die Bonbon- und Schokoladenautomaten ihre Süßigkeiten ablagern.

Die Sozialdemokraten in Dresden veröffentlichten am 29. Mai einen großen Boykottaufruf an ihre Genossen, in welchem nicht nur die Wabtschlößchen-Brauerei, sondern auch noch über 500 Geschäftsteile förmlich in Acht gethan werden, die aus dieser Brauerei Bier beziehen. Am Dienstag gegen Abend wurde das betreffende Parteiblatt, welches diesen Aufruf enthielt, von verschiedenen Personen auf der Straße verbreitet, sowie in die Häuser getragen. Die Polizei war jedoch sehr rührig und ertappte gegen fünfzig solcher Verbreiter bei der Arbeit. Man hielt dieselben an und nahm ihnen die fraglichen Druckschriften ab. Eine Anklage wegen goben Unfugs wird zweifellos nicht ausbleiben.

Drei bekannte Führer der Dresdner Sozialdemokraten, der Redacteur Dr. Gradnauer, der Steinmetz Eichhorn und der Restaurateur Findeisen, sind am Sonnabend Vormittag plötzlich durch Criminalpolizisten in ihren Wohnungen verhaftet und an das Gericht abgeliefert worden, wo man sie in Untersuchungshaft genommen hat. Die Festnahme soll, wie wir hören, nicht mit der Boycottirung des Dresdner Wabtschlößchens, wie man vielfach annimmt, zusammenhängen.

Dem Schandauer Ausstellungscomitee gehen infolge der allseitig so günstigen Besprechungen des glänzend gelungenen Unternehmens von Vereins- und Schulvorständen schon jetzt so viel Anfragen wegen eines Besuchs Schandaus zu, daß sich dasselbe entschlossen hat, für die in Aussicht gestellten Massenbesuche besondere Vorkehrungen zu treffen. Fahr-, Eintritts- und Aufenthaltspreise werden derartig ermäßigt, daß selbst aus den entferntesten Landestheilen eine Fahrt zur Besichtigung der interessanten Ausstellung und damit der herrlichen Sächsischen Schweiz möglich wird. Im Uebrigen bittet uns das Hauptbureau, Pragerstraße 39, Dresden, mitzutheilen, daß dasselbe alle auf Gesellschaftsbesuche in Schandau bezüg-



liche Einrichtungen, Ermäßigungen u. s. w. auf einem besonderen Formular gedruckt festgestellt und dieses letztere von Anfang Juni an für die anfragenden Vorstände zur Verfügung hält. Auch die Generaldirektion der Königl. Sächsischen Eisenbahnen veranstaltet Extrazüge nach Schandau von Berlin, Leipzig, Görlitz, Zittau, Chemnitz, Bautzen u.

Die Militärverwaltung zu Dresden hat in einem äußerst günstig gelegenen Grundstück bei Dresden eine Genesungsheimstätte für schwache und erholungsbedürftige Soldaten zur völligen Wiederherstellung nach schwerer Krankheit errichtet. Die Segnungen dieser Einrichtung werden nicht nur den Soldaten vom Feldweibel abwärts, sondern auch den Mitgliedern der Betriebskrankenkassen bei den militärischen Werkstätten zu Theil.

Erzgebirgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Freiberg 1894. Trotz der großen Ungunst des Wetters in vergangener Woche, wodurch namentlich die noch notwendigen Erd- und Planungsarbeiten auf dem Ausstellungsplatz eine unliebsame Verzögerung erfahren mußten, ist doch das Ganze außerordentlich gefördert worden. Schon haben zwei große Dampfessel, für den Betrieb in der Maschinenhalle bestimmt, desgleichen die Maschine zur elektrischen Beleuchtung des Verwaltungsgebäudes und der Restauration aufstellung gefunden. Die 30 m hohe Esse geht ebenfalls ihrer Vollendung entgegen. Im Innern der geräumigen Maschinenhalle arbeitet man rüftig an der Aufstellung verschiedener Maschinen und des großen Destillir-Apparates für Brauereien von der Firma Leinbaas, Freiberg, welcher in Chicago prämiirt worden ist. Erfreulich ist es, daß das Anfangs geplante Unternehmen, die einzelnen Ausstellungsgebäude durch eine elektrische Grunderbahn mit Personenbeförderung zu verbinden, doch noch zur Ausführung gelangt. Dieselbe wird von der Conditorei ausgehen, sich an der Westgrenze des Platzes hinziehen und in der Hüttenhalle einmünden.

Zittau. Eine Anzahl moderner Männer der Wissenschaft gehen der armen Fleischbrühe, die so lange Zeit als ausgezeichnetes Nahrungsmittel gegolten hat, hart zu Leibe und möchten sie ganz und gar abbringen. Mehrfach wird nachgewiesen, daß einfache Bouillon überhaupt keine Nährstoffe enthalte; Sanitätsrath Niemeyer, kürzlich verstorben, bezeichnet Fleischbrühe als „heißes durstmachendes Salzwasser, das man nur gewohnheitsgemäß schlürft.“ Die gelehrten Herren haben freilich insofern Recht, als Fleischbrühe in der That keine eigentliche Nahrung bietet. Ihr Nutzen für die Menschheit ist jedoch praktisch allgemein anerkannt und theoretisch u. a. von Bettendorfer in drastischer Weise dargelegt. Er bezeichnet sie als eines derjenigen Genußmittel, die wahre Menschenfreunde seien und unserem Organismus über manche Schwierigkeiten hinweghelfen: „Ich möchte sie,“ sagt Bettendorfer, „mit der Anwendung der richtigen Schmieze bei Bewegungsmaschinen vergleichen, die zwar nie die Dampfkraft ersetzen und entbehrlieh machen kann, aber dieser zu einer viel leichteren und regelmäßigeren Wirksamkeit verhilft und außerdem der Abnutzung der Maschine ganz wesentlich vorbeugt.“

Leipzig. Am 4. Juni ist hier Professor Wilhelm Roscher, der Altmeister der deutschen Nationalökonomie und der eigentliche Begründer der historischen Methode der Nationalökonomie im Gegensatz zu der englischen Schule, gestorben. Diese seine Richtung kam schon in seiner Göttinger Dissertation im Jahre 1838 zum Ausdruck. Seine hervorragenden Schriften sind: System der Volkswirtschaft, die Geschichte der Nationalökonomie in Deutschland und Grundriß zu Vorlesungen über die Staatswirtschaft. Einen unersehblichen Verlust hat nicht nur die Universität Leipzig, sondern das ganze deutsche Volk erlitten. Prof. Dr. Wilhelm Roscher, seit dem 6. März 1848 als Lehrer an unserer Landesuniversität unermüdet segensreich thätig, ist am 21. October 1817 in Hannover geboren.

Aus dem Vogtlande. Seit Jahren ist man nicht mit derartig wohlbestellten und nachhaltig genährten Wasserbeständen dem Sommer entgegen gegangen, wie es in diesem Jahre der Fall ist. Die Göltzsch und alle ihre Nebengewässer zeigen einen hohen Stand. Alle Teiche sind hoch angefüllt, und wo ein Graben, eine Bodenrinne ist, rinnt Wasser. Es sind das Umstände, welche man namentlich nach den letzten dürren Jahren recht sehr als eine große Wohlthat empfindet. Dabei lassen die Verhältnisse in den höher gelegenen Gegenden, wo in Wäldern und Sümpfen, die lange trocken gelegen haben, viel Wasser in Reserve steht, noch auf einen langen Fortbestand dieser günstigen Umstände hoffen. Abgesehen von dem bedeutenden Nutzen, welcher den gewerblichen Anlagen, sowie der Landwirtschaft daraus erwächst, wird auch der Fischzucht, welche unter dem Mangel der letzten Jahresläufe gleichfalls schwer zu leiden gehabt hat, wieder wesentlich aufgeholfen. Unsere kleineren Bäche, namentlich die von Plohn und Wildenau, sowie von Werneßgrün hereinkommenden Zuflüsse der Göltzsch, erfreuen sich der Reinheit ihrer Wässer wegen noch heute eines ziemlich reichen Fischbestandes.

Die Reichstagswahl in dem sächsischen Wahlkreise Plauen i. V.-Delitzsch hat leider den Sieg der Socialdemokraten ergeben. Ihr Candidat, Gerisch-Berlin, wurde mit 12 582 Stimmen zum Abgeordneten gewählt, während sein Gegner, der Fabrikant Uebel-Plauen, Candidat der vereinigten Nationalliberalen und Conservativen, nur 10 874 Stimmen erhielt. Bei der Hauptwahl hatten 10 666 Stimmen der verschiedenen bürgerlichen Parteien 9 919 sozialdemokratischen Stimmen gegenübergestellt, dennoch siegte in der Stichwahl der Socialdemokrat mit ca. 1 700 Stimmen Mehrheit. Es müssen also der socialdemokratischen Partei noch ziemlich erhebliche Reserven zur Verfügung gestanden haben, wenn man nicht annehmen will, daß ein Bruchtheil der Wähler der bei der ersten Wahl unterlegenen Parteien, der Antisemiten und der Freisinnigen, bei der engeren Entscheidung aus Verdruss und Verbitterung für den socialistischen Candidaten gestimmt hat; vielleicht wäre es aber bei kräftiger Agitation noch möglich gewesen, auch für den Cartellcandidaten Reservetruppen aus den bürgerlichen Parteien auf die Beine

zu bringen. Jedenfalls ist dieser definitive Ausgang der Plauer Reichstagswahl ein neuer Beleg für die alte Thatfache, daß gerade durch die Uneinigkeit unter den bürgerlichen Parteien die Wahlgeschäfte der Socialdemokratie die meiste Förderung erfahren, welche Erfahrung vielleicht auch durch die bevorstehende Reichstagswahl in Binneberg-Elmsborn eine nochmalige Bestätigung erhalten wird. Mit der Wahl Gerisch's in Plauen-Delitzsch ist die Zahl der socialdemokratischen Abgeordneten im Reichstage auf 45 gestiegen.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Einfluß des Judenthums in Berlin zeigt sich auch in der Zusammensetzung der Ausschüsse und Deputationen der Stadtverordnetenversammlung daselbst, welche mittels eines Packets von vorgegedruckten Listen in einem Wahlgange alljährlich im Januar gewählt werden: 1. Der Ausschuss zur Begutachtung der Anstellung von besoldeten Gemeindebeamten und Lehrern enthält neben fünf weniger bedeutenden Christen fünf hervorragende Juden. Diese geben der Verwaltung das Gepräge; so kann es nicht Wunder nehmen, daß die städtischen Beamten, deren Verwandte u. s. w. jährlich mehr den jüdisch-freimüthigen Charakter zeigen. 2. Im Ausschuss zur Prüfung der Stadtverordnetenwahlen sitzen fünf Juden, ein Dissident, vier Christen. 3. Zur Armendirection stellen die Stadtverordneten fünf Juden, einen Dissidenten, vier Christen. 4. Zum Kuratorium für Volksbibliotheken gehören ein Jude, ein Dissident (Dr. Hermes), ein Christ. 5. In der Deputation für Statistik sitzen vier Juden und ein Christ (Birchow). 6. In der Schuldeputation sitzen drei Juden, dann wieder Dissident Hermes und allerdings sechs Christen. Wessen Einfluß hier überwiegt, weiß man noch von dem atheistischen Examen der Lehrer durch Herrn Hermes, wo dieser Mann durch seinen Hohn über das „Märchen von Christo“ jedes religiöse Gefühl empörte. Erwähnt man noch, daß im Kuratorium der Ober-Realschule zwei Juden, ein Dissident, drei Christen sitzen und daß die in diesem Jahre gewählten drei Bürgerdeputirten zur Steuerdeputation sämmtlich Juden sind, so ist hiemit an den auffälligsten Beispielen der vorherrschend jüdische Geist in der Berliner Stadtverwaltung erklärt. So siehts in Deutschlands Hauptstadt aus.

Als der Kaiser am Dienstag Abend seinen Gast, den König Albert, in Berlin vom Bahnhof Friedrichstraße abgeholt hatte, bereitete er ihm auf dem Wege nach dem Schlosse eine eigenartige Ueberraschung. Der Wagen, der die beiden Monarchen aufnahm und zum Schlosse brachte, war im Innern sowohl wie nach außen hin durch elektrische Flammen tageshell erleuchtet. Aber nicht nur die Equipage, sondern auch die Pferde, die sie zogen, erstrahlten von elektrischem Licht, das an den Geschirren angebracht war, derart, daß die Fahrt durch die belebten Straßen den Insassen und auch den dichtgedrängten Zuschauern einen festlich-märchenhaften Eindruck machen mußte. Die Erleuchtung geschah selbstverständlich mittelst Akkumulatoren.

Der Kaiser hat sich in den letzten Tagen einer unbedeutenden und durchaus gefahrlosen Operation unterzogen, die übrigens von dem hohen Herrn selber angeordnet worden war. Es handelte sich um die Beseitigung einer kleinen Balggeschwulst aus der linken Wange, welcher operative Eingriff von Professor v. Bergmann mit Unterstützung des kaiserlichen Leibarztes Prof. Dr. Leuthold und Dr. Schlange glücklich vollzogen wurde.

Berlin, 4. Juni. Das Befinden des Kaisers ist nach dem Ausdruck der Aerzte befriedigend. Der Heilungsprozess ist normal. Heute wurde der Verband durch v. Bergmann und Leuthold gewechselt, wobei die Wunde sich gut verklebt zeigte. In etwa drei Tagen ist völlige Heilung sicher zu erwarten, daher wird außer heute im „Reichsanzeiger“ kein Bulletin weiter ausgegeben.

Berlin, 4. Juni. Die Königl. Eisenbahn-Direction Magdeburg macht bekannt: Am 3. Juni 10<sup>1/4</sup> Uhr Abends ist durch den Personenzug 246 zwischen Trotha und Zeitz ein Fuhrwerk überfahren worden; zwei Personen sind todt, vier schwer und zwei leicht verletzt. Nach Aussage der Beteiligten hat der Bahnwärter die Barriere zu schließen veräußt.

Eine Familienkatastrophe hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Berlin in dem Hause Große Hamburger Straße 7 ereignet. Dort wohnte im zweiten Stock des Vorderhauses der 1843 geborene Malermeister Carl Seeger mit seiner 1846 geborenen Ehefrau Elise und den vier Kindern Rudolf, Bruno, Martin und Elisabeth, die im Alter von 19, 13, 10 und 7 Jahren standen. Freitag Abend um 10 Uhr ging der Maler Rudolf Seeger (der Bruder des Familienoberhauptes) zu Bett und drückte dabei der Schwägerin seine Verwunderung darüber aus, daß die beiden Söhne noch nicht schliefen. Daraus erhielt er die Antwort: „Nein, gehe nur, Rudolf und Bruno schlafen heute bei uns.“ Obgleich der so abgefertigte Schwager Anfangs stutzig wurde, beruhigte er sich doch und schlief bald ein. Als er am Morgen um 6 Uhr seine Kammer verließ, sah er Martin angekleidet als Leiche auf seinem Bette liegen. Das Bett des Vaters war unberührt. In der zweiten dunklen Kammer lag Elisabeth entkleidet und todt auf ihrem Lager. Bruno lag entseelt auf dem Sofa, das die Mutter zum Schlafen benutzte. In fürchterlicher Aufregung suchte er nun das zweite Vorderzimmer auf und fand seinen Neffen Rudolf an der nach dem Korridor zu belegenen Thür todt liegend auf; sein Bruder hing an der Thürzarge, während Frau Seeger hier mit einem Strick um den Hals todt auf dem Sofa lag. Sofort eilte er nach dem nahegelegenen St. Hedwigskrankenhaus, holte den Dr. Sasse und benachrichtigte den Polizeileutnant Hake. Zuerst schnitt man den Vater ab und stellte, da er noch Leben zeigte, Wiederbelebungsversuche an. Seeger starb aber alsbald, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben. Die Befichtigung der übrigen Leichen hat nun ergeben, daß die drei jüngsten Kinder theils mit einem Strick, theils mit der Hand gewürgt wurden, bis sie bewußtlos geworden sind. Dann ist ihnen

anscheinend Gift eingeflößt worden. Der älteste Sohn scheint sich sehr gewehrt zu haben, denn er hat nicht bloß die Bürgemarke am Halse, sondern ist auch noch mit einem Küchenmesser bearbeitet worden. Die graufige Ermordung der Kinder ist anscheinend kurz vor 1 Uhr Nachts geschehen, denn der Obermeister der Malerinnung, Fritz Schnare, hat Sonnabend Morgen ein Schreiben Seegers erhalten, das den Stempel Postamt 24 trägt und zwischen ein und 5 Uhr dem Briefkasten übermittelte worden ist. Der Brief, der die Beweggründe für das schaurige Drama enthält, lautet wörtlich: „Viele Verluste, welche ich seit Jahren erlitten, haben mich ruiniert. Nach jahrelangen Kämpfen bin ich zu Ende! Gewährt die Innung auch Selbstmördern einfache Beerdigung, so bitte ich darum. Wenn es Dir möglich, gedenke meiner in Ehren. Es sendet die letzten Grüße an Dich und Alle, die eine Theilnahme für mich hegen. Lebe wohl! C. Seeger.“ Bereits vor 14 Tagen hat sich Seeger bei der Frau des Obermeisters genau nach den Statuten der Sterbellese erkundigt, ein Beweis, daß die That schon damals geplant war.

Traunstein. Im Bahnhofe Traunstein wurden kürzlich Nachmittags von einer zurückfahrenden Spannmaschine drei Kinder überfahren, wovon eines sofort tödtet, eines schwer und eines leichter verletzt wurde. Sie gingen bei heftigen Gewittersturm, von der Schule heimkehrend, zu dritt unter einem Regenschirm, den sie vor das Gesicht hielten und scheinen so direkt gegen die Maschine gerannt zu sein.

Tapiau. Ein eigenthümlicher Blitzschlag wurde kürzlich wie die „R. F. B.“ schreibt, auf dem Gute Eichen beobachtet. Das Wohngebäude und die beiden umweit von diesem belegenen Scheunen sind durch Blitzableiter verbunden. Der elektrische Funke fuhr nun in die über dem Vorhause emporgelagerte Spitze des Blitzableiters, nahm dann seinen Weg längs der über die Scheumendächer führenden Eisenstange bis zum Endpunkte derselben und fuhr dort unter einem Sprühregen von Funken in die Erde. Hier wühlte der Blitz ein drei Fuß tiefes Loch aus, stieg dann wieder längs der Eisenstange etwa vier Fuß in die Höhe und setzte auf einen unmittelbar an der Scheune stehenden Wirtschaftswagen über, den er total zertrümmerte, ohne jedoch zu zünden. Die vor den Wagen gespannten beiden Pferde wurden betäubt zu Boden geworfen, sie erholten sich indeß wieder, doch lahmten sie derart, daß sie zwei Tage lang nicht gebraucht werden konnten. Der unter dem Dache der Scheune neben den Pferden stehende Knecht hat dagegen nur einen starken Luftdruck verspürt.

In Heidingfeld (Unterfranken) erschlug ein zwölfjähriger Knabe mit einem Backstein ein elfjähriges Mädchen und Abends vergiftete ein zwölfjähriges Mädchen mit Laugensoda zwei kleine Kinder.

Aus Tanga (Deutsch-Ostafrika) wird über die Probefahrt der ersten Lokomotive gemeldet: „Am 9. Mai fand die Probefahrt der ersten Lokomotive auf der im Neubau begriffenen Strecke Tanga-Sega in einer Streckenlänge von ungefähr 4 Kilometern statt. Es ist dieses ein Ereigniß von nicht zu unterschätzender Tragweite; da hiermit der Lokomotivverkehr beginnt und uns nunnmehr in den Stand setzt, schwere Lasten, die bisher mit Aufwand von vieler Mühe und Geldmitteln bewegt werden mußten, mit Leichtigkeit zu transportieren, und somit den Bau kräftiger als bisher zu fördern. Interessant war der Eindruck, den die schnaubende Maschine auf die hiesigen Einwohner machte. Ganz Tanga war auf den Beinen und sah mit Staunen, daß das dampfende, schwarze Ungeheuer nicht allein sich vorwärts bewegte, sondern auch eine Anzahl Wagen mit Leichtigkeit nach sich zog. Man sollte zwar meinen, daß den Tangaleuten, die monatlich mehrere große Dampfer sehen, eine Lokomotive nichts besonders staunenswerthes sein müßte, doch ist dieses ganz und gar nicht der Fall. Die Tangaleute sind sämmtlich seegewandte Leute, denen die Bewegung eines Schiffes, sei es durch Wind, sei es durch Dampf, nichts ungewöhnliches ist, die sich aber nicht erklären können, daß ein Fahrzeug zu Lande ohne Menschenkraft beweglich ist. Mit Ausrufen des Erstaunens begleiteten sie deshalb jede Bewegung der Lokomotive und versuchten derselben laufend zu folgen, was ihnen aber nicht gelang. Am Schluß der Fahrt umringten sie den Direktor der Bahn, Herrn Bauinspektor Bernhardt, und begleiteten diesen, eine Goma tanzend und Freudenrufe ausstößend, bis zu seiner Wohnung. Es war wirklich heiter zu sehen, welchen Eindruck unser modernes Verkehrsmittel auf diese Naturkinder machte.“

Oesterreich-Ungarn. W ar n s d o r f i. V. Ueber die Brandkatastrophe in Warnsdorf in Böhmen wird von Zittau geschrieben: Das Feuer in der Baumwollspinnerei der Gebrüder Perutz brach im zweiten Stock vermittelst durch Heißlaufen eines Lagers der Transmission aus. Es dehnte sich mit furchtbarer Schnelligkeit auf die übrigen Räume der mit 18000 Spindeln arbeitenden Spinnerei aus und ergriff auch die Baumwollvorräte, sowie die Magazinträume. Die Arbeiter konnten sich nur mit Mühe durch die Hinterthür retten. Der Fabrikdirektor Ferdinand Trenkler und der Spinnmeister Kotze sind bei den Maschinen des ersten Stockes erstickt, mit denselben dann durchgebrochen und verbrannt. Diese Beiden waren gleich nach Ausbruch des Brandes zum Entsetzungsorte geeilt und suchten mit der Fabrikpritze das Feuer zu löschen. Da dasselbe aber sehr rasch um sich griff, wurde ihnen der Rückzug abgesperrt und Beide erstickten. Man fand sie todt auf, die Schläuche noch in den Händen. Die Theilnahme um dies: zwei beliebten und pflichttreuen Beamten ist allgemein. Mehrere Arbeiter erlitten schwere Brandwunden. Die Fabrik bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung; das Waarenlager und zwei andere Abtheilungen sind ebenfalls durch die Hitze in Brand gerathen. Erhalten blieben nur das Kesselhaus, die Putzerei und einige kleinere Nebengebäude. Der Schaden beträgt eine halbe Million Gulden. Die Fabrik beschäftigt mehr als 200 Arbeiter, die durch die Brandkatastrophe brotlos geworden sind. An den Rettungsarbeiten waren außer

Feuerwehren der böhmischen Nachbarorte auch solche aus verschiedenen sächsischen Ortschaften der Umgebung betheilig. Dasselbe Etablissement ist bereits einmal und zwar am 8. Mai 1891, Abends, abgebrannt. Damals fuhr während eines Gewitters der Blitz in das Wollmagazin der Fabrik und setzte dasselbe in Brand.

**Rußland.** Die Entdeckung der großen Nihilisten-Verhinderung ist nicht auf Mittheilungen der Berliner, sondern vielmehr der Londoner Polizei an die russische Regierung zurückzuführen. Es war in Petersburg eine Zuschrift der Londoner Polizei eingetroffen, in welcher die Abreise einiger im Auslande lebender russischer Nihilisten nach Rußland signalisirt wurde. Inzwischen wurden in der Preobraschensky-Kaserne revolutionäre Proklamationen gefunden. Der Verdacht, diese aufrührerischen Zettel in die Kaserne eingeschmuggelt zu haben, lenkte sich auf einen Einjährig-Freiwilligen, einen ehemaligen Hörer des Technologikums. Der alsbald in Haft genommene Soldat gestand vor dem Untersuchungsrichter, daß er die Proklamationen von einem Techniker erhalten habe, dessen Name ihm unbekannt sei. Da in Rußland jeder Studierende beim Eintritt in eine Lehranstalt eine Photographie dem Rektorat einreichen muß, so wurden dem verhafteten Soldaten sämtliche in der Rektoratskanzlei des Technologikums vorhandene Photographien der Hörer gezeigt, um auf die Spur des Verbreiters der Proklamationen zu kommen. Der Soldat erkannte nach einer Photographie thätlich die Person, welche ihm die Proklamationen übergab; diese Photographie erwies sich als jene des Technikers Andrejew, Sohnes eines verstorbenen Generals, der bekanntlich mit seiner Schwester verhaftet wurde, bei der sich das zur Entdeckung des Anschlages führende Notizbuch vorfand.

Vom 13. bis 19. Mai sind in Warschau 19 Erkrankungen an Cholera und 13 Todesfälle vorgekommen. Vom 20. bis 26. Mai erkrankten bez. starben in den Gouvernements Warschau 13 bez. 9, Kowno 6 bez. 2, Petrikau 1 bez. 1, Radom 12 bez. 7 Personen. In dem Gouvernemente Plozk erkrankten vom 13. bis 19. Mai 27 und starben 18 Personen; in Podolien sind vom 16. bis 23. Mai 2 Erkrankungen vorgekommen.

**Serbien.** Sämtliche Zeitungen bezeichnen die Vorgänge in Bulgarien als hochernst. Die „Dnevni List“ erblickt im Rücktritt Stambulows das Vorzeichen heftiger Stürme, welche über die Balkanhalbinsel heranziehen. Die „Male Nowine“ sagt: „Hinter Stambulows Rücktritt verbirgt sich eine große, auswärtige Aktion, Angesichts deren Serbien seine ganze Aufmerksamkeit der Armee zuwenden müsse, weil schicksalschwere Tage eintreten können, die uns bewaffnet finden müssen.“ Gerüchte kursiren, nach denen die serbische Regierung beabsichtige, mit Rücksicht auf die Ereignisse in Bulgarien eine Armee an der bulgarischen Grenze zu concentriren. Doch wird in Regierungskreisen jede solche Absicht vorerst entschieden in Abrede gestellt. Die letzte Nachricht ist mit Vorsicht aufzunehmen.

**Amerika.** New-York, 2. Juni. Die Meldung von dem Eisenbahnunglück auf San Salvador wird bestätigt. Das Unglück traf den Zug, mit dem der Präsident sich am 3. Mai mit 1500 Mann Truppen nach Santa Anna begeben wollte und wurde dadurch veranlaßt, daß die Insurgenten die Schienen aufgerissen hatten. 200 Personen sollen getödtet und 120 verletzt sein.

### Vermischtes.

\* Wetterregeln für Monat Juni. Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verderbt er meist das ganze Jahr — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wie's wintert auf Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang darnach. — St. Medard keinen Regen trag, es regnet sonst wohl vierzig Tag, und mehr, wer's glauben mag. — Was St. Medardus für Wetter hält, solch' Wetter auch in die Ernte fällt. — St. Barnabas immer die Sichel vergaß; hat den längsten Tag und das längste Gras. — Regnet's an St. Barnabas, schwimmen die Trauben bis in's Faß. — St. Beit bringt die Fliegen mit. — Schreit der Kuckuck noch lange nach Johannis, so folgt ein schlechtes, theures Jahr. — Es folgt für uns ein gutes Jahr, wenn es an Corporis Christi klar.

\* Gartenbesitzer seien darauf aufmerksam gemacht, daß z. B. die Gartenfliege (Bibio hortulans) fliegt und ihr Fortpflanzungsgeschäft betreibt. Das Thier, dessen Weibchen gelb, dessen Männchen schwarz gefärbt ist — beide sind von der Größe unserer Stubenfliegen, nur schlanker gebaut — ist in diesem Jahre massiger als sonst und überall in den Gärten und auf den Wiesen, an den Sträuchern und Pflanzen sitzend und solche träge umfliegend, anzutreffen. Als ausgewachsene Fliege thut das Insekt kein Unrecht, wohl aber ist seine in der Erde lebende Larve durch Antreffen der Wurzeln aller Gewächse, in hohem Maße schädlich. Es empfiehlt sich deshalb, die Thiere wegzufangen, ehe sie ihre Eier ablegen. Am leichtesten geschieht dies mittels Abklopfens über untergelegten Tüchern in früher Morgenstunden.

\* Schreckensscenen im Circus Busch. Bei der Auf-führung der großen Pantomime „Ein Jagdfecht des Grafen Sandow“ im Circus Busch zu Wien sprang bei einem sogenannten „Kastadenritt“ ein Pferd aus der Manège in den Zuschauerraum. Glücklicherweise war jener Theil des Parquetts, in den das Pferd eingebrungen war, von Zuschauern nicht besetzt. Das Pferd begann im Parquett den „Kastadenritt“ auszuführen, den es in der Manège nicht executiren wollte. Es kletterte von Bank zu Bank; unter jedem seiner Tritte brachen Sitze und Lehnen zusammen und die Fegen des Sammtüberzuges der Bänke flogen umher. Dabei verursachten die Hufschläge auf dem Podium ein ungeheures Gepolter; das Thier wurde dadurch mit jedem Momente scheuer; als es die letzte Bankreihe erreicht hatte, wendete es sich plötzlich zur Seite und machte Miene, in das sich wenige Schritte von ihm stauende Publikum einzudringen. Die Zuschauer begannen fluchtartig zurückzuweichen und eine Panik schien unmittelbar bevorzustehen. Da sprang dem scheuen Thiere ein Husarenlieutenant entgegen und faßte es fest am Zügel; das Pferd bäumte sich auf, so daß der muthige Officier einen Moment in der Luft zu schweben schien, dann aber drängte es der Lieutenant durch die zertrümmerten Bänke zur Manège hinab, und da unterdessen auch das Personal des Circus herbeigeeilt war — die ganze Scene hatte nur wenige Augenblicke gedauert — gelang es, das Thier in die Manège selbst zu bringen. Bald darauf war es auch beruhigt und konnte abgeführt werden, womit die Aufregung des Publikums ihr Ende fand.

\* Der Wettlauf des Lebens. Wenn man eine Million neugeborener Kinder einen Wettlauf beginnen sehen und

diesen verfolgen könnte, so würde man ungefähr folgendes beobachten: Beinahe 150 000 verschwinden von der irdischen Laufbahn nach Ablauf eines Jahres, weitere 53 000 treten nach abermals einem Jahre aus den Reihen. Nach Ende des dreizehnten Jahres fehlen wieder 28 000, nach 45 Jahren würde man wieder 500 000 vermiffen. Nach 60 Jahren sähe man noch 170 000 grauhaare Leute auf der Rennbahn, die mit 80 Jahren auf 978 zusammengeschmolzen wären. Endlich nach 95 Jahren blieben noch 223 übrig und nur ein einziger von der Million würde das Alter von 108 Jahren erreichen. Alle die 999 999 Menschen sind ihm vorausgegangen, um die ewigen Gefilde des Jenseits, sei es in Frieden, sei es friedlos, zu bevölkern. Die durchschnittliche Lebensdauer eines Menschen beträgt 33 Jahre. Ein Viertel der Geborenen stirbt vor dem 18 Lebensjahr. Von hundert Personen erreichen nur sechs das Alter von 60 Jahren; von fünfhundert wird nur einer 80 Jahre alt. Sechzig Personen sterben durchschnittlich in jeder Minute, eine in jeder Sekunde. Merke also: in jeder Sekunde geht eine Seele in die Ewigkeit, und eine Sekunde kommt einmal, und da ist's die deinige, die hinübergeht. Merke ferner: Wenn du siebzehn Jahre bist, so ist dir eine Gnade widerfahren, welche der Hälfte deiner Altersgenossen nicht widerfahren ist, und hat Gott dich gar bis zum sechzigsten Lebensjahr aufgespart, so hat er dir, gegenüber anderen, schon eine besondere Gnade gezeigt. Hast du daran schon gedacht?

\* In Berlin sind am Sonntag die drei Opfer des Hauseinsturzes in der Kochstraße unter starker Theilnahme auf den Kirchhöfen bei Weißensee, bei Schöneberg und bei Mariendorf beerdigt worden.

### Dresdner Schlacht = Viehmarkt

vom 4. Juni 1894.

Gattung	Auftrieb	Freise pro Centner		
		Pa. Dual.	Mittelswaare	gering. Sort.
Rinder . . .	482	62-66	56-61	45-50
Schweine . .	1031	43-46		40-42
Lamm . . .	1085	62-65	58-61	45-50
Kälber . . .	275	55-65		60-70

Gewichtsbangabe bei Rindern nach Schlachtgewicht, bei Schweinen lebend. Gewicht, bei Lammern und Kälbern nach Fleischgewicht.

### Marktpreise in Ramenz am 31. Mai 1894.

	höchster		niedrigst.		Preis:	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
50 Kilo: Korn	5	75	5	62	Heu	50 Kilo 4
Weizen	7	6	6	77	Stroh	1200 Pfund 20
Gerste	7	50	7		Butter 1 Ko. höchster	2 20
Hafers	7	75	7	50	niedrigster	1 60
Haideforn	7	80	7	67	Erbsen	50 Kilo 10 50
Hirse	12		11	25	Kartoffeln	50 „ 1 50

Zu fuhr. 15 Sack Korn. — 4 Sack Weizen. — 2 Sack Gerste. — 8 Sack Hafers. — 2 Sack Haideforn. — 2 Sack Hirse. — 4 Sack Erbsen. — 3 Sack Kartoffeln.

Marktpreise für Schweine u. Ferkel in Ramenz am 31. Mai. Käufer Schweine: pr. Paar: höchster Preis 112 Mt., mittlerer „ 94 „ niedrigster „ 75 „ Ferkel: höchster Preis 41 Mt., mittlerer „ 36 „ niedrigster „ 31 „

## Brennholz-Versteigerung.

Dorner Revier.

Montag, den 11. Juni 1894.

- |                                         |                           |
|-----------------------------------------|---------------------------|
| 150 Raummeter w. Rollen u. Stängel,     | Abth. 3, 4, 8, 9, 10      |
| 4600 Wellen „ Brennreißig,              | und 12. „In der Schaf-    |
| 30 fichtene Langhaufen,                 | schwemme“, „i. Strange“   |
| 110 rm h. u. w. Stöcke,                 | „an der Taubenbrücke“,    |
| 17 Plätze kurze in der Erde befindliche | „in der Birkenallee“, „im |
| Stöcke zum Selbststoden                 | Hübel“ u. „i. Steinberg“. |
| 24 rm Schneidestreu.                    |                           |

Anfang: Früh 9 Uhr im Kahlhölzlage in Abth. 8, „im Streitfeld“ — an der Taubenbrücke. Forstverwaltung Ohorn, am 28. Mai 1894. Russig.

## Das Gras

an der Königsbrüder Straße soll Sonntag, den 10. Juni dieses Jahres, Nachm. 5 Uhr

versteigert werden. Versammlung: Schaderts Restauration.

## Kirschen - Auktion.

Die zum Rittergut Pulsnitz gehörige Kirschnutzung an der Großröhren-dorfer Straße soll

Sonntag, den 10. Juni dss. Jhrs.,

Nachm. 7 Uhr

im Gasthof Böhm.-Vollung versteigert werden. Schloß Pulsnitz. Fr. Albricht.

**Jeder Husten** wird durch Kleib's Katarthpastillen in kurzer Zeit radical beseitigt. Beutel 35 Pfg. in Pulsnitz bei **A. Endler.**

**Goldbacher Appetits-Käschen,** nach Art und Güte feinsten Harzkäse, versendet frei mit Nachnahme, Postfischchen 3 Mark **Dampfmolkerei Goldbach** bei Bischofswerda i. S.

**Eine Parterre-Wohnung** ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. **Niedersteina 48 c.**

**Eine starke Sattelluh,** neuemkend, ist zu verkaufen bei **Hornoff, Dhorn.**

## Inventar- und Grundstücksversteigerung.

Freitag, den 8. Juni, von Vormittags 10 Uhr an

sollen in der früher Kästner'schen Wirthschaft in Hütendorf b. Königsbrück 4 Kühe (3 tragend, 1 neumilchend), 1 Ferse, 2 Läufer Schweine, 2 Wirthschaftswagen, 3 Aderwagen, 1 Häckselmaschine, 1 Grützmühle, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Zandrolle mit Zuber, 1 Aderpflug mit Gestelle, 2 Aderhaken, 2 Eggen, 1 Schiebbock, 1 Schubkarren, Ernteleitern, Strenvorzecker, Heubäume, Ketten, div. Siebe, 1 Partie Bretter u. Stockholz, 1 Partie Kartoffeln und viele andere Wirthschaftsgegenstände mehr

meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Nachdem findet im Mägel'schen Gasthofe der Verkauf der Grundstücke statt; die ca. 4 Scheffel haltende Wiese am Laußnitz-Lomnitzer Wege soll parzellenweise verkauft werden. **Reinhold Richter** in Häslich.

**Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie.** (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein. Lieferant zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und städtischer Krankenanstalten, empfiehlt **COGNAC** von vielen Aerzten als Stärkungsmittel empfohlen, \* zu M. 2.— pr. Fl. \*\* „ 2.50 „ \*\*\* „ 3.— „ \*\*\*\* „ 3.50 „ Verkauf in 1/2 und 1/4 Flaschen. Die Analyse des bereiteten Chemikerkantet: Der Cognac ist ähnlich zusammengesetzt wie die meisten französischen Cognacs und ist derselbe vom chemischen Standpunkte aus als rein zu betrachten. Allseitige Niederlage für: **Pulsnitz bei Herrn Apotheke Dr. M. Pleissner.**

**Coco** zu haben in der **Mohrendrogerie.** **Zahlungsbefehle** empfiehlt die Buchdruckerei dieses Blattes.

Königl. Bapn. Hoflieferant **C. D. Wunderlich's** verbess. Theerseife 35 Pf. **Theerschwefelseife 50 Pf.** Obige Toilette- und Teint-Seifen sind renommirt seit 1863 gegen Hautausschläge, Hautjucken-Flechten, Grind, Kopf- und Bart-schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße, Rötthen zc. Zu haben bei Herrn **Felix Herberg,** Mohrendrogerie in Pulsnitz.

**Damen-Blousen** sehr geschmackvolle Dessins, in **Batist, Satin, Mousseline, Barchent u. s. w.** empfiehlt zu mäßigen Preisen **Carl Henning.**

**Ein Parterre = Logis** mit Zubehör ist zu vermieten und Johanni zu beziehen. **Rieschelsstraße Nr. 348.**



## Gewerbe-Verein.

### Vorstandssitzung,

nächsten **Donnerstag**, 7. Juni, Abends 8 Uhr  
in **Genzel's Restauration**.  
Nach § 23,1 ist die Anwesenheit von  
Mitgliedern sehr erwünscht.  
Der Vorsitzende.

## Kgl. Sächs. Militär-Verein für Pulsnitz u. Umg.

**Sonnabend**, den 9. Juni, Abends  
1/2 9 Uhr:

### Monatsversammlung

im Vereinslocal. Bericht über die Bezirks-  
versammlung. Die Kameraden werden auf  
§ 26, Absatz c der Statuten besonders auf-  
merksam gemacht.  
Zahlreichem Erscheinen steht entgegen  
Der Vorstand.

## Zimmerpähne,

circa 40 Haufen, sollen  
**Sonnabend**, den 9. Juni,  
Nachm. 6 Uhr,  
auf dem Zimmerplatz des Herrn Baumeister  
**Eger** aufs Meistgebot versteigert werden.

## Die Kirschen

auf dem Berge vor meiner Niederlage sollen  
**Sonnabend**, den 9. Juni,  
Abends 7 Uhr,  
meistbietend verpachtet werden.  
**Alwin Gandler.**

Die diesjährige

## Brasnutzung

des Schulplatzes zu **Dhorn** soll **Sonn-**  
**abend**, den 9. Juni d. J., Abends 7 1/2  
Uhr, daselbst versteigert werden.  
Der Schulvorstand.  
**Sennig.**

Hochfeine neue

## Matjes-Heringe,

à Stück 10 und 12 S.

## Malta-Kartoffeln

empfehlen

## Eugen Brückner.

### Bruchleidende!

Schon Euren Körper, tragt nur das elastische  
**Gürtelbruchband ohne Feder**,  
gegen **Nachahmung** gefelich geschützt.  
Kein lästiger Druck, leicht und bequem, größte  
Sicherheit, Leib- und Vorfallobinden.  
**Ehren-Diplom Breslau 1893.**

In **Wischhofswerda** am 9. Juni von  
8-12 Uhr in der **goldnen Sonne** zu  
sprechen.

**L. Bogisch, Stuttgart.**

Von heute Mittwoch an empfehle ich frisch-  
geschl. **Mastrindfleisch**, à **45 S.**, Schweine-  
fleisch, à **60 S.**, Rauchfleisch, à **60 S.**,  
geräucherten **Speck**, à **70 S.**  
**Friedrich Johne.**

## Homöopathische Medicamente

führt die

## Apotheke Pulsnitz.

## Brenn-Spiritus,

à Liter 25 S.

## Eugen Brückner.

## Böhm. Bankalk

ist wieder frisch eingetroffen bei

## Aug. Nitsche,

Nahnhof Pulsnitz.

## Ein nettes möbelirtes Stübchen

oder Schlafstube ist zu vermieten.  
Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

## Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der Ordnung kann in den **Dhorner Rittergutswaldungen**  
das Sammeln von fogen. Forstnebenerzeugnissen, als **Lechholz, Beeren und Pilze**, nur  
gegen Lösung eines **Erlaubnißscheines** gestattet werden.

Die Ausgabe dieser Scheine zum Preise von 3 Pfennigen für das Stück erfolgt  
vom 7. Juni d. J. an und können zunächst nur die Holz kaufenden Gemeinden **Dhorn**  
und **Dberstein** in Berücksichtigung finden.

Jeder Sammelnde, der ohne Schein betroffen wird, setzt sich der Bestrafung aus.

**Forstverwaltung Dhorn**, am 4. Juni 1894.

Rufig.

## Kirschen - Verpachtung.

Nächsten **Montag**, den 11. Juni, Abends 7 Uhr sollen in **Wenzels Gasthofe**  
hier die am **Lichtenberger** und **Mittelbacher Wege** anstehenden Kirschen meistbietend  
verpachtet werden.

Pulsnitz M. S.

Der Gemeinderath.

Hierdurch einem geehrten Publikum zur ergebenen Nachricht,  
daß ich unter heutigem Tage das

## Hôtel „Grauer Wolf“

käuflich übernommen habe. Ich werde stets bemüht sein, die  
mich beehrenden Gäste mit nur guten **Speisen** und **Ge-**  
**tränken** zu bedienen.

Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Pulsnitz,

Oswald Geisel.

den 1. Juni 1894.

## Gras-Auction.

Das ansehende Gras der zu meiner Pachtung gehörigen Ränder soll  
**Sonnabend**, den 9. Juni, Abends 6 Uhr  
meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Versammlung an der **Pappel**.

Pulsnitz,

**A. Schütze**, Rittergutspächter.

am 5. Juni 1894.

## Wäschmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Tiger- und eiserne Hand-Rechen, Heuwender

sind stets am Lager und werden billigst abgegeben.

**L. A. Thomas**, Grossröhrsdorf.

## Fabrikgrundstück

in hiesiger Gegend, an der **Bahn** gelegen, früher **Mahl- und**  
**Schneidemühle**, von ca. 3 Hektar Fläche, auch **Dampf-**  
und **Wasserkraft**, ist wegen vorgerückten Alters unter günstigen  
Bedingungen zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer durch die Exped. d. Bl.

## Freundl. Dachwohnung

kann sofort oder Michaelis bezogen werden.  
Dhornerstraße 167 b.

## Ein Mädchen

im Alter von 17 Jahren wird baldigst gesucht  
Ramenzerstraße 264.

## Dank und Nachruf!

Weinend standen wir an dem Grabe unserer innig geliebten Gattin,  
Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin, der Frau  
**Amalie Pauline Kind**, geborene **Weitzmann**,

viel zu früh von uns dahingeschieden in dem Alter von 53 Jahren.

Innig danken wir noch Allen, welche aus treuer Liebe und Freund-  
schaft die Theure in ihrer schweren Leidenszeit besucht und getröstet,  
Allen von Nah und Fern, die ihr das letzte Ehrengeliebt gegeben und ihre  
Ruhestätte so lieblich mit Blumen bekränzt. Herzlichen Dank dem  
Herrn **Diaconus Schulze** für die liebevollen Besuche und für die gött-  
lichen Tröstungen an der Stätte des Friedens.

Du gute Mutter wolltest gern gesunden,  
Und innig wünschten es die Lieben Dein,  
Nun hast im Tod Erlösung Du gefunden,  
O ruhe wohl im stillen Kämmerlein!  
Die Thränen, die wir Hinterlass'nen weinen,  
Sie gelten Dir in Lieb' und Dankbarkeit,  
Denn lieb und herzlich hast Du mit den Deinen  
Es ja gemeint im Leben allezeit!  
Dein Denkmal soll bei uns in Ehren stehn,  
Einst werden wir uns jenseits wiedersehn!

Friedersdorf.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

## Migränepastillen

helfen gegen **Kopfschmerz, Uebelkeit,**  
**Ohrensausen, nervösen Zahnschmerz.**  
Zu haben zu 65 Pf. die Schachtel in  
der

## Apotheke Pulsnitz.

**Tricot-Unterkleider,**  
vorzügliche Sommerqualitäten, höchst  
angenehm im Tragen;  
**Reform- und Normalhemden,**  
**Tricot-Unterjäckchen** für Da-  
men und Herren,  
**Netzjacken,**  
**Herren-Unterhosen,**  
**Turner-Tricotthemden**, gebleicht  
und ungebleicht,  
**Touristen- und Radfahrer-**  
**Hemden**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Carl Henning.**

## Citronen, Apfelsinen

empfehlen

## Eugen Brückner.

Ein fleißiges, ehrliches

## Mädchen

vom Lande, nicht unter 17 Jahren, findet  
per. 1. Juli ev. auch früher Stellung.

**G. W. Müller.**

Nächsten Freitag,

**Schweinschlachten**  
und **Fleischverkauf** bei  
**Emil Oswald**, Niedersteina.

## Wagenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. qual-  
ten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich  
gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzu-  
theilen, wie sehr ich daran gelitten und wie  
ich ungeachtet meines hohen Alters davon  
befreit worden bin. **F. Koch**, pens. Königl.  
Förster, Dellerfen, Kreis Hötzter.

## Gute Belohnung

erhält derjenige, wer mir Personen, die meine  
Wiese am Mühlenweg betreten, so anzeigt, daß  
gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

**Emilie verw. Liebscher.**

## Dank.

Ich litt an einem schweren flechtartigen  
Fupkleiden; nach langen vergeblichen Kuren  
wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Vol-**  
**beding, homöopath. Arzt in Düsseldorf**,  
welcher mich in kurzer Zeit von diesen Leiden  
befreite.

**Nürnberg**, Siebenleesstraße 32.

38 Frau **Sophie Hirschmann.**

## Bäckerlehrling

sofort oder später gesucht bei

Ramenz.

**Germann Kranik**,  
Bäckermeister.

## Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen  
Hautkrankheit, den **Flechten**, und konnte von  
keiner Seite geholfen werden. Ich habe alles  
Mögliche aufgeboden, viele Medizin und Sal-  
ben gebraucht, aber Alles vergebens. Durch  
eine sehr zu empfehlende innere Kur des **Hrn.**  
**Ed. Paddberg** in **Dortmund** (Beschreibung des  
Leidens in meiner Schrift „die Flechten“)  
bin ich jedoch endlich davon befreit worden,  
und fühle ich mich wie neu geboren. Aus tief-  
stem Herzensgrunde danke ich dem **Herrn Pab-**  
**berg** für die vorzügliche Heilung. Wo ich  
nur kann, werde ich ihn empfehlen.

**Cöln** (Rheinpfalz),

**Elise Fiscus.**

10. Febr. 1893.

Gegen 50 S. in Briefmarken versende  
obige Schrift franko. **Ed. Paddberg**, Ver-  
lagsbuchhandlung, Dortmund.

## Portland-Cement

in 1/4, 1/2 und 1/4-Tonnen empfiehlt zu  
billigsten Preisen  
Pulsnitz,  
Dhorner Straße, **August Gräfe.**